

Bericht aus der GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung

Christoph Clauser, RWTH Aachen

Vor einem Jahr hatte ich in den Mitteilungen über die Aufgaben der Alfred-Wegener-Stiftung (AWS) berichtet, in welcher ich die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft seit 1998 vertrete, und dargestellt, welcher ideelle aber auch durchaus praktische Nutzen sich für die Deutsche Geophysikalische Gesellschaft aus ihrer Trägerschaft der AWS ergibt. Heute berichte ich über ausgewählte Aspekte und Aktivitäten aus dem vergangenen Jahr, welche dies in besonderer Weise verdeutlichen. Im letzten Jahr erfolgte die Umbenennung der AWS in *GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung*, da der Eindruck vorherrschte, dass in der Öffentlichkeit die Verbindung zwischen der (außerhalb der Geowissenschaften nicht allzu bekannten) Persönlichkeit Alfred Wegeners und den Geowissenschaften nur ungenügend erkannt wurde. Dies erhofft man sich nun vom Hauptnamen GeoUnion. Die Namensweiterung soll dazu beitragen, die Geowissenschaften in ihrer Gesamtheit in Öffentlichkeit und Politik erkennbarer werden zu lassen. Wie weit der Weg hier noch sein wird, kann man daran erkennen, dass aus z. B. in einer konkreten Diskussionen im Kreis des Kuratoriums der GeoUnion die Meteorologie nicht als Geowissenschaft gesehen wurde. Dies wirft ein Schlaglicht auf eines der generellen Probleme der Geowissenschaften: Auf Grund Ihrer Vielfalt werden sie zwar in ihren Einzeldisziplinen, nicht jedoch in ihrer Gesamtheit wahrgenommen. Dies steht in deutlichem Gegensatz sowohl zu ihrer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bedeutung als auch und ihrer Größe.

Zum ersten Aspekt muss hier nicht viel gesagt werden - man soll keine Eulen nach Athen tragen. Deshalb hier nur so viel: Fast alle Zukunftsfragen hinsichtlich unserer Lebensgrundlagen (Wasser, Luft, Energie, Rohstoffe, Naturkatastrophen etc.) berühren die Geowissenschaften zentral oder zumindest ganz wesentlich. Was die Größe anbelangt, so vereint die GeoUnion mittlerweile 31 Trägergesellschaften¹ und zwei persönliche Träger² und repräsentiert somit ca. 50.000 Mitglieder. Dies macht die GeoUnion zu einer der großen wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland, vergleichbar etwa der Deutschen Physikalischen Gesellschaft oder der Gesellschaft deutscher Chemiker mit jeweils etwa 30.000-35.000 Mitgliedern.

Dennoch werden diese Gesellschaften viel deutlicher wahrgenommen als die GeoUnion, da eine eindeutige Zuordnung zwischen dem Namen der Gesellschaft und dem Ausbildungsfach existiert. Die „Geowissenschaft“, welche die GeoUnion repräsentiert, kann dagegen das Markscheidewesen, die Bergbaukunde, Geografie, Paläontologie, Geodäsie, Meteorologie, Geologie, Bodenkunde, Mineralogie, Polarforschung, Meereskunde oder Geophysik sein. Und als jeweils solche und

¹ Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI); Deutsche Bodenkundliche Gesellschaft (DBG); Deutsche Geodätische Kommission (DGK); Deutsche Geologische Gesellschaft (DGG); Deutsche Geophysikalische Gesellschaft (DGG); Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG); Deutsche Gesellschaft für Kartographie (DGfK); Deutsche Gesellschaft für Photogrammetrie und Fernerkundung (DGPF); Deutsche Gesellschaft für Polarforschung (DGP); Deutsche Hydrographische Gesellschaft e.V. (DHYG); Deutsche Meteorologische Gesellschaft (DMG); Deutsche Mineralogische Gesellschaft (DMG); Deutsche Quartärvereinigung (DEUQUA); Deutscher Markscheider Verein (DMV); Deutscher Verband für Angewandte Geographie e.V. (DVAG); Deutscher Verein für Vermessungswesen (DVW); Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg; Forschungskollegium Physik des Erdkörpers (FKPE); GeoForschungsZentrum Potsdam (GFZ); Geographische Gesellschaften in Deutschland; Geologische Vereinigung (GV); Leibniz-Institut für Meereswissenschaften IFM-GEOMAR; Geothermische Vereinigung e.V. (GtV); GDMB_Gesellschaft für Bergbau, Metallurgie, Rohstoff- und Umwelttechnik; Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin (GfE); Gesellschaft für Geowissenschaften (GGW); Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik (HGD); Paläontologische Gesellschaft; Verband der Geographen an Deutschen Hochschulen (VDGH); Verband Deutscher Schulgeographen (VDSG); Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie e.V. (VFMG)

² Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult. Friedrich-Wilhelm Wellmer, Bundesamt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR); Prof. Dr. Dietmar Grünreich, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

nicht primär als „Geowissenschaft“ wird sie derzeit öffentlich auch wahrgenommen. Jede einzelne Disziplin, vielleicht mit Ausnahme der allerdings wiederum stark untergliederten Geografie, ist zahlenmäßig viel zu klein, als dass ihr große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im Zweifelsfall werden daher in den Medien auch Experten außerhalb der Geowissenschaften, etwa Physiker oder Chemiker, zu geowissenschaftlichen Sachverhalten und Ereignissen befragt. Es ist daher die große und wichtige Aufgabe der GeoUnion darzustellen, was diese verschiedenen Spezialisierungen vereint, welche gemeinsame Interessen sie besitzen, welche Expertise sie vereinen und weshalb ihre Zusammenführung in der GeoUnion daher mehr bedeutet als die reine Addition der einzelnen Verbände.

Im Folgenden will ich einige Punkte aus den Diskussionen des letzten Jahres im Präsidium der GeoUnion herausgreifen. Zunächst traf sich das Präsidium zweimal zu eineinhalbtägigen Strategiekonferenzen, in denen in kleineren Diskussionskreisen verschiedenen Punkte vertieft wurden, u. a. zu den großen Zukunftsthemen der Geowissenschaften, ihrer Außendarstellung sowie ihrer Vertretung in den Schulen.

Ein für die gesamten Geowissenschaften überaus wichtiger Schwerpunkt der Diskussionen betraf die zukünftige Gestaltung und Strukturierung von Forschung und Lehre in den Geowissenschaften. Dies betrifft einerseits die großen Forschungseinrichtungen von Ministerien (BGR), der Helmholtz-Gesellschaft (AWI, GFZ, UFZ), Leibniz-Gemeinschaft (AIP³, ARL⁴, FIS⁵, GGA⁶, IAP⁷, IFL⁸, IFM-GEOMAR⁹, IKZ¹⁰, IOW¹¹, KIS¹², PIK¹³, ZALF¹⁴), andererseits aber ebenfalls - derzeit vielleicht sogar in besonderem Maße - die Hochschulen. Diese Diskussionen finden auf zahlreichen Ebenen statt und insbesondere die Senatskommission für geowissenschaftliche Gemeinschaftsforschung („Geokommission“) der DFG hat hierbei eine bedeutende Initiative ergriffen. Das Spektrum der von der GeoUnion vertretenen Verbände reicht jedoch darüber hinaus. Daher ergibt es Sinn, diese Aktivitäten anderer Gruppierungen innerhalb der Geowissenschaften durch weiterführende Diskussionen innerhalb der GeoUnion zu begleiten und ergänzen. Insbesondere die Geowissenschaften an den Hochschulen sahen sich im letzten Jahr zahlreichen Gefährdungen ausgesetzt: Teilweise kam es bereits zu Entscheidungen, einzelne Studiengänge oder sogar die Geowissenschaften insgesamt an einigen Universitäten einzuschränken, abzubauen oder sogar völlig zu schließen. Wenngleich solche Entscheidungen sicherlich immer auch durch lokale Besonderheiten begründet sind, zeigt sich häufig, dass die einzelnen Fächer als zu wenig nachgefragt erachtet werden und bei Kürzungsvorgaben als leichte Opfer ausgemacht werden. Diesem den Geowissenschaften und ihren Fächer eine passive Rolle zuordnenden Zustand müsste durch eine intensive Diskussion über Ziele, Strategien und ggf. neue Konzepte aktiv begegnet werden. Erste Diskussionen innerhalb der GeoUnion hierüber haben stattgefunden. Sie können jedoch nur jene Diskussionen bündeln, welche in den Trägergesellschaften selbst zu diesem Thema stattfinden. Ebenfalls intensiv diskutiert wurden die vielfältigen mit der Akkreditierung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge verbundenen Aspekte.

Ein weiteres aktuelles Thema, welches die gebündelte Einflussnahme eines großen Fachverbandes erfordert, ist die geplante Novelle zum Urheberrecht. Diese wird trägt derzeit vor allem den Interessen der kommerziellen Zeitschriften- und Buchverlage Rechnung, und wird die Verwendung wissenschaftlicher Literatur in Forschung und Lehre in Zukunft wesentlich verteuern. Auch hierzu wird

³ Astrophysikalisches Institut, Potsdam

⁴ Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover

⁵ Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Frankfurt

⁶ Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben, Hannover

⁷ Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik an der Universität Rostock, Kühlungsborn

⁸ Institut für Länderkunde, Leipzig

⁹ Leibniz-Institut für Meereswissenschaften, Kiel

¹⁰ Institut für Kristallzüchtung, Berlin

¹¹ Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde an der Universität Rostock

¹² Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik, Freiburg

¹³ Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, Potsdam

¹⁴ Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung, Müncheberg

die GeoUnion mit den Bundestagsabgeordneten in ihrem Kuratorium Kontakt aufnehmen und den Standpunkt der Geowissenschaften vertreten.

Nicht zuletzt deshalb ist beabsichtigt, das Kuratorium der GeoUnion zu erweitern. Hierzu vorgeschlagen wurden verschiedene Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, durch deren Rat aber auch Einflussnahme in ihrer jeweiligen Sphäre die Position der Geowissenschaften in Zukunft gestärkt werden soll.

Schließlich verlieh die GeoUnion im Jahr 2004 zwei ihrer namhaften Preise: Den Georgi-Preis an Prof. Franz Fiedler vom Forschungszentrum Karlsruhe (für seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten zur Grenzschichtmeteorologie) sowie den Heitfeld-Preis an Prof. Peter Grathwohl, Hydrogeochemiker von der Universität Tübingen (für seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiet der Angewandten Geowissenschaften).

Ich hoffe, diese Auswahl aus den vielfältigen Aktivitäten der AWS verdeutlicht, welche Bedeutung die Aktivitäten der AWS mittlerweile für die DGG und die in ihr organisierten Geophysikerinnen und Geophysiker erlangt haben. Angesichts des konkreten Nutzens dieser Aktivitäten für die DGG und ihre Mitglieder sollte die DGG ernsthaft die Einführung einer angemessenen Erhöhung der persönlichen und korporativen Mitgliedsbeiträge erwägen, mit deren Erlös sie die AWS bei der Erfüllung ihrer Aufgaben starker als bisher unterstützen könnte.